

4. Ökumenisches Symposium zur Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts in Niedersachsen

Der gemeinsam verantwortete christliche
Religionsunterricht als Weiterentwicklung des
konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts

10. Oktober 2022 | Hannover Congress Centrum



Herzliche Einladung

Die evangelischen Kirchen und katholischen Bistümer in Niedersachsen haben im Mai 2021 einen Beratungsprozess initiiert mit dem Vorschlag, den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht zu einem gemeinsam verantworteten christlichen Religionsunterricht weiterzuentwickeln. Vorausgegangen waren bereits drei Symposien zum konfessionell-kooperativen Religionsunterricht, zuerst mit den Hochschullehrenden der Religionspädagogik, dann mit den Hochschullehrenden aller theologischer Disziplinen und zuletzt mit den Fachberater:innen, Fachmoderator:innen und Fach(seminar)leiter:innen für Evangelische und Katholische Religion.

Zum Symposium 2022 laden wir Studierende, Religionslehrer:innen, Vertreter:innen der Aus-, Fort- und Weiterbildung, Verantwortliche für den Religionsunterricht und weitere Gäste herzlich ein, um das Konzept eines christlichen Religionsunterrichts in Aufnahme des Beratungsprozesses differenziert konstruktiv-kritisch zu reflektieren.

10. Oktober 2022 | 10 -17 Uhr | Hannover Congress Centrum





4. Ökumenisches Symposium zur

Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts in Niedersachsen

Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Beratungsprozess, das juristische Gutachten sowie fachwissenschaftliche Impulse am Vormittag schaffen die Grundlage für Perspektivgespräche am Nachmittag. Hier sollen konkrete Voraussetzungen für eine mögliche Einführung eines christlichen Religionsunterrichtes in Niedersachsen in den Blick genommen und notwendige Schritte angedacht werden.

Die Anmeldung zum Symposium und zu einem Perspektivgespräch ist möglich bis zum 1. September 2022 unter folgendem Link:

www.formulare-e.de/ff/anmeldung-symposium

Im Anhang finden Sie ausführliche Beschreibungen zu den Perspektivgesprächen, den detaillierten Ablaufplan der Veranstaltung sowie Hinweise zu Übernachtungsmöglichkeiten und zur Anreise.

Der gemeinsam verantwortete christliche Religionsunterricht als Weiterentwicklung des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!





Einladende:

Für die Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen

Dr. Kerstin Gäfgen-Track
Bevollmächtigte
Rote Reihe 6, 30169 Hannover
Telefon: 0511 1241 817
bevollmaechtigte@evangelische-konfoederation.de

Für das Katholische Büro Niedersachsen

Prälat Prof. Dr. Felix Bernard
Leiter des Katholischen Büros
Nettelbeckstraße 11, 30175 Hannover
Telefon: 0511 28 10 79
post@kb-niedersachsen.de

Bei Fragen rund um das Symposium und Ihre Teilnahme kontaktieren Sie uns bitte unter info@religionsunterricht-in-niedersachsen.de.



Tagesablauf

- 9.30 Uhr Stehcafé zum Ankommen
- 10.00 Uhr Begrüßung und geistlicher Impuls
Bischof Thomas Adomeit, Oldenburg &
Weihbischof Wilfried Theising, Vechta

Christlicher Religionsunterricht – kontextualisiert

- | | | | |
|-----------|--|-----------|---|
| 10.15 Uhr | Der Beratungsprozess zum CRU –
Einsichten und Perspektiven

Prof. Dr. Konstantin Lindner,
Bamberg & Prof. Dr. Henrik
Simojoki, Berlin | 12.00 Uhr | Der CRU und die evangelisch-
katholische Ökumene zwischen
Konsens und Differenz

Prof. Dr. Martin Hailer, Heidelberg &
Prof. Dr. Dorothea Sattler, Münster |
| 11.00 Uhr | Verfassungsrechtliche
Anforderungen an den CRU

Prof. Dr. Ralf Poscher, Freiburg | 12.45 Uhr | Mittagspause |
| 11.45 Uhr | Pause | 13.30 Uhr | Der CRU im sich verändernden
schulischen Kontext

Prof. Dr. Mirjam Schambeck sf,
Freiburg & Prof. Dr. Bernd
Schröder, Göttingen |



Tagesablauf

Christlicher Religionsunterricht – antizipiert

- 14.15 Uhr Einführung in die Perspektivgespräche
- 14.30 Uhr Gesprächsgruppen: Perspektiven für ...
- ... die Lehramtsstudiengänge Evangelische Religion & Katholische Religion
 - ... die Didaktik
 - ... den Vorbereitungsdienst
 - ... die Fort- und Weiterbildungsarbeit
 - ... die Erstellung von curricularen Vorgaben und Unterrichtsmaterialien
 - ... die Positionalität im Religionsunterricht
 - ... die kirchliche Bevollmächtigung (Vokation & Missio canonica)
 - ... die schulische Kooperation mit
 - den anderen christlichen Kirchen und Konfessionen
 - ... die schulische Kooperation mit anderen Religionen sowie mit
 - Werte und Normen bzw. Philosophie
 - ... schulrechtliche Fragen
 - ... die Ökumene
 - ... die Schüler:innen
- 15.45 Uhr Pause



Tagesablauf

Christlicher Religionsunterricht - fokussiert

16.00 Uhr Statements

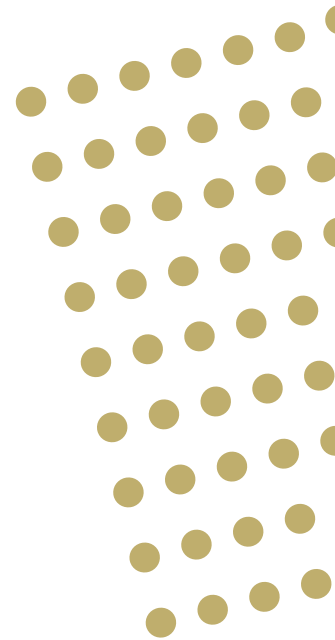
Bischof Dr. Franz-Josef Bode, Osnabrück &
Bischof Dr. Karl-Hinrich Manzke, Schaumburg-Lippe

16.30 Uhr Roadmap: Wie kann es weitergehen?

Schulreferent:innen

abschl. Schlusswort und Reisesegen

Kirchenpräsidentin Dr. Susanne Bei der Wieden, Leer &
Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ, Hildesheim



Perspektivgespräche

Religiöse Bildung in der Schule steht vor tiefgreifenden Veränderungen. Ein von den Kirchen gemeinsam verantworteter christlicher Religionsunterricht ist eine Möglichkeit, diese Veränderung aktiv zu gestalten. Eine verantwortliche Entscheidung der evangelischen Kirchen und katholischen Bischöfe, diesen gemeinsam verantworteten christlichen Religionsunterricht dem Land Niedersachsen vorzuschlagen, setzt voraus, die damit verbundenen Möglichkeiten und Konsequenzen zu antizipieren und zu beurteilen.

Aus dem Beratungsprozess haben sich in den verschiedenen Handlungs- und Kommunikationsfeldern verschiedene Entwicklungsoptionen und offene Fragen ergeben. Die folgenden Perspektivgespräche sollen Raum bieten, Konsequenzen und Lösungsansätze in den Blick zu nehmen.





1. Perspektiven für ... die Lehramtsstudiengänge Evangelische Religion & Katholische Religion

Die Einführung eines christlichen Religionsunterrichts erfordert Justierungen in der universitären Religionslehrer:innenbildung in Niedersachsen. Welche Module sollten in inhaltlicher und kompetenzbezogener Hinsicht überarbeitet werden? Wie und in welcher Hinsicht können Dozierende der jeweils anderen Konfessionen in die konfessionelle Religionslehrer:innenbildung integriert werden – auch an Hochschulstandorten, an denen diese Kooperationsmöglichkeit nicht per se gegeben ist? Wie können Studierende in Lehrveranstaltungen motiviert werden, ihre Position hinsichtlich (anders-)konfessioneller Inhalte zu reflektieren? Wie können im Studium (z.B. kirchliche Studienbegleitung) Möglichkeiten geschaffen werden, mit Studierenden (und Religionslehrkräften) anderer christlicher Konfessionen in Kontakt zu treten?

Impulsgeber:innen

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Joachim Willems, Universität Oldenburg

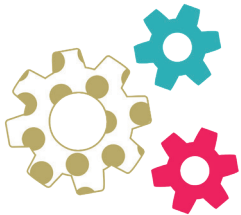
Moderation

PD Dr. Silke Leonhard, Religionspädagogisches Institut Loccum



2. Perspektiven für ... die Didaktik

Weil sich durch den christlichen Religionsunterricht der schulische Religionsunterricht nicht nur in seiner Organisationsform ändert, sondern bestenfalls auch auf der didaktischen Modellebene, hätte die Einführung Konsequenzen für die Prozesse der Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung. Deutlicher als beim bisherigen konfessionell-kooperativen Religionsunterricht stellt hier die gemeinsame ökumenische Perspektive den Ausgangspunkt für didaktische Entscheidungen dar. Von dort ausgehend gilt es, in konfessioneller Hinsicht multiperspektivisch und differenzsensibel zu unterrichten, zugleich unter Wahrung der Anschlussfähigkeit an interreligiöse und religionslose bzw. -ferne Perspektiven. Was bedeutet diese Neuausrichtung für die Grundlegung spezifischer didaktischer Prinzipien und für die Gestaltung unterrichtlicher Lern- und Bildungsprozesse? Was wird zur allgemeinen Zielperspektive eines solchen Unterrichts? Wie können Subjekt- und Objektseite des Unterrichts in einen wechselseitigen Erschließungszusammenhang gebracht werden, in dem zugleich Ökumene, Konfessionalität und individuelle Religiosität eine Relevanz haben? An welchen primären didaktisch-methodischen Präferenzen und spezifischen Lernformen können sich Lehrkräfte orientieren?



Impulsgeber

Prof. Dr. David Käbisch, Universität Frankfurt/Main

Prof. Dr. Jan Woppowa, Universität Paderborn

Moderation

Jens Kuthe, Bischöfliches Generalvikariat Osnabrück



3. Perspektiven für ... den Vorbereitungsdienst

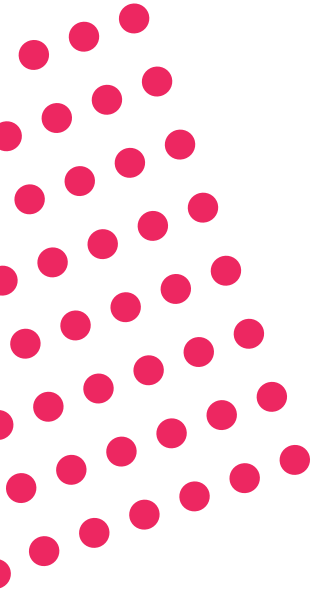
Ein christlicher Religionsunterricht stellt neue Anforderungen für den Vorbereitungsdienst. Auch wenn es grundsätzlich bei der Ausbildung in den Fächern Evangelische Religion und Katholische Religion bleiben soll, wäre zu überlegen, wie die konfessionelle Kooperation weiterentwickelt werden kann und im Vorbereitungsdienst verankert werden sollte. Diese hat sich an zahlreichen Seminarstandorten in Niedersachsen schon entwickelt, um die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst auf die Herausforderungen konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts vorzubereiten. Neben strukturellen und organisatorischen Fragen müssen auch die Ausbildungsinhalte in den Blick genommen werden: Wie lassen sich kontroverstheologische Themen didaktisch aufbereiten? Wie gewinnt der Anspruch eines christlichen Religionsunterrichtes so unterrichtliche Gestalt, dass hier gemeinsam verantwortete christliche Bekenntnisinhalte explizit als solche gelehrt werden?

Impulsgeber:innen

Rita Albers, Fachseminar Katholische Religion, Nordhorn
Rainer Merkel, Fachseminar Evangelische Religion, Göttingen

Moderation

Dr. Marc Wischnowsky, Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers





4. Perspektiven für ... die Fort- und Weiterbildungsarbeit

Mit der Einführung eines christlichen Religionsunterrichtes muss die Fortbildungsarbeit zwei neue Schwerpunkte setzen: die Begleitung und Fortbildung derjenigen Lehrkräfte, die bereits das Fach Evangelische Religion oder Katholische Religion unterrichten und zukünftig christlichen Religionsunterricht erteilen werden, sowie die Begleitung und Unterstützung der zukünftigen Religionslehrkräfte, die bereits in Niedersachsen mit Blick auf den christlichen Religionsunterricht ausgebildet sein werden. Gleichzeitig bedarf es einer umfassenden Intensivierung der bereits bestehenden Kooperation(sveranstaltung)en: Welche Fortbildungs- und Kooperationsformate müssen angepasst oder entwickelt werden? Mit welchen Inhalten? Wie kann ein Angebot von Fortbildungen parallel und im Vorfeld zur Implementierung gelingen?

Impulsgeber:innen

Jutta Sydow, Fachberatung Katholische Religion

Bettina Wittmann-Stasch, Religionspädagogisches Institut Loccum

Moderation

Dr. Jessica Griese, Bischöfliches Generalvikariat Hildesheim



5. Perspektiven für ... die Erstellung von curricularen Vorgaben und Unterrichtsmaterialien

Mit einer Einführung eines christlichen Religionsunterrichtes ist die Aufgabe und Chance verbunden, alle curricularen Vorgaben neu zu fassen. Es gilt in diesem Zusammenhang zu überlegen: Sollen vorhandene curricularen Vorgaben weiterentwickelt oder neu konzeptioniert werden? Kann eine gemeinsame, vorgeschaltete Kommission, die rote Fäden knüpft und zentrale Themen setzt, sinnvoll sein? Welche bisherigen didaktischen und methodischen Konzeptionen aus dem konfessionell-kooperativen Religionsunterricht erweisen sich als geeignete Grundlagen? Wie kann die sich stetig verändernde gesellschaftliche Pluralität abgebildet werden? Welche Zeitplanung ist realistisch für die Erstellung von neuen Unterrichtswerken und -materialien? Welche Formate erweisen sich dafür als sinnvoll?

Impulsgeber:innen

Jutta Paeßens, Fachberatung Katholische Religion
Lena Sonnenburg, Religionspädagogisches Institut Loccum

Moderation

Dorothea Otte, Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen, Hannover



6. Perspektiven für ... die Positionalität im Religionsunterricht

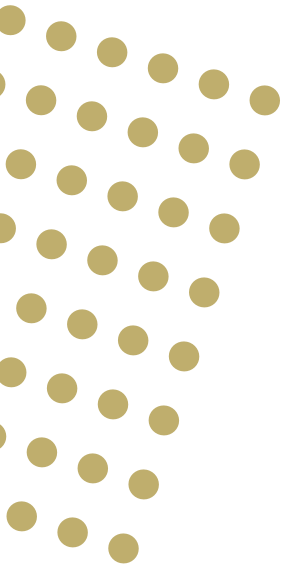
Auf der Basis des Rechtsgutachtens und des Kontroversitätsgebotes gilt: was in Theologien und Kirchen kontrovers diskutiert wird, soll auch in einem christlichen Religionsunterricht als kontrovers wahrgenommen werden. Religionslehrer:innen als evangelische oder katholische Christ:innen werden im christlichen Religionsunterricht von ihnen geteilte Bekenntnisinhalte weiterhin im Bekenntnismodus unterrichten. Inwieweit dürfen sie sich im konfessionskundlichen Modus zu von ihnen nicht geteilten Bekenntnisinhalten der anderen beteiligten Kirchen positionieren? Welche Anregungen und Sicherheiten brauchen Religionslehrer:innen in einem christlichen Religionsunterricht, um eigene Perspektiven in den Unterricht einfließen zu lassen? Wie kann das ökumenische Profil des Faches in die anzustrebende Positionalität einfließen? Welche Anregungen und Sicherheiten brauchen die Schüler:innen?

Impulsgeber:innen

Michael Grönefeld, Fachmoderation Katholische Religion
Dr. Michaela Veit-Engelmann, Religionspädagogisches Institut Loccum

Moderation

Johanna Dransmann, Bischöfliches Generalvikariat Osnabrück





7. Perspektiven für ... die kirchliche Bevollmächtigung (Vokation & Missio canonica)

Auch wenn die Kirchen schon 1998 gemeinsam erklärt haben, dass „konfessioneller Religionsunterricht immer auch in ökumenischem Geist erteilt wird“, sind die Konsequenzen bisher in den Vokationsgesetzen und Missio-Ordnungen nicht gezogen worden. Dies wird bei der Einführung eines christlichen Religionsunterrichts unerlässlich. Vorüberlegungen der Kirchen werden zur Diskussion gestellt, ihre Tauglichkeit geprüft und weitergedacht.

Impulsgeber:innen

Linda Riechers, Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen, Hannover
Dr. Winfried Verborg, Bischöfliches Generalvikariat Osnabrück

Moderation

Thomas Hofer, Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig





8. Perspektiven für ... die schulische Kooperation mit den anderen christlichen Kirchen und Konfessionen

Die Bezeichnung „christlicher“ Religionsunterricht kann als Einladung an weitere christliche Kirchen und Glaubensgemeinschaften verstanden werden, perspektivisch sowohl inhaltlich als auch strukturell an dem Unterricht zu partizipieren: Könnten Formate inhaltlicher und struktureller Kooperation zwischen dem CRU und dem konfessionellen Religionsunterricht anderer christlicher Kirchen entwickelt werden? Gibt es konkrete Perspektiven für ein späteres „Hineinwachsen“ des Religionsunterrichts anderer christlicher Konfessionen? Inwieweit könnten die Belange von christlichen Glaubensgemeinschaften, insbesondere der christlichen Freikirchen, bei der inhaltlich-curricularen Ausformung und Weiterentwicklung Berücksichtigung finden? Könnte und sollte der christliche Religionsunterricht nicht von vornherein auch die anderen christlichen Kirchen und Glaubensgemeinschaften bzw. deren theologisch-dogmatische, liturgisch-spirituelle und konfessionskulturelle Spezifika in den Blick nehmen?

Impulsgeber:innen

Dr. Yauheniya Danilovich, Universität Münster
Prof. Dr. Andrea Strübind, Universität Oldenburg

Moderation

Prof. Dr. Franz Bölsker, Bischöflich Münstersches Offizialat Vechta &
Bischof Dr. Christoph Meyns, Braunschweig





9. Perspektiven für ... die schulische Kooperation mit anderen Religionen sowie mit Werte und Normen

Der christliche Religionsunterricht steht im schulischen Fächerkanon neben dem potenziell eingerichteten Religionsunterricht anderer Religionen sowie dem Fach Werte und Normen. Ein Austausch mit diesen Unterrichtsfächern liegt nahe, z.B. in einer gemeinsamen Fächergruppe, aber auch in Bezug auf kooperatives Arbeiten bei bestimmten Inhaltsbereichen. Wie könnte diese Kooperation sowohl bzgl. der Unterrichtsorganisation als auch in unterrichtspraktischer Hinsicht realisiert werden? Welche Inhalts- und Kompetenzbereiche eignen sich für eine derartige Kooperation? Was sollte in dieser Hinsicht bei der Entfaltung von curricularen Vorgaben berücksichtigt werden?

Impulsgeber:innen

Dr. Annett Abdel-Rahman, Fachseminar Islamische Religion & Landeskoordination
Islamische Religion, Hannover & Universität Osnabrück
Thorsten Schimschal, Fachberatung Werte und Normen

Moderation

Kerstin Hochartz, Religionspädagogisches Institut Loccum





10. Perspektiven für ... schulrechtliche Fragen

Ob der christliche Religionsunterricht kommt, entscheiden nicht die Kirchen allein, denn der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach an öffentlichen Schulen. Der Religionsunterricht als res mixta zwischen Staat und Kirche kann nur gemeinsam von Land, (Landes-)Kirchen und Bistümern in Niedersachsen eingeführt werden. Über die endgültige Bestimmung und Gestalt des christlichen Religionsunterrichts braucht es eine Vereinbarung mit dem Land Niedersachsen. Was muss zwischen Land und Kirchen geklärt werden im Hinblick auf die Curricularen Vorgaben ebenso wie auf Aus-, Fort- und Weiterbildung? Wie muss eine gemeinsame Ansprechstelle für das Land ausgestaltet werden? Welche Verankerung erfahren die Missio canonica und die Vokation?

Impulsgeber:innen

Heiner Hoffmeister, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover
Andrea Radtke, Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen, Hannover

Moderation

PD Dr. Jörg-Dieter Wächter, Bischöfliches Generalvikariat Hildesheim



11. Perspektiven für ... die Ökumene

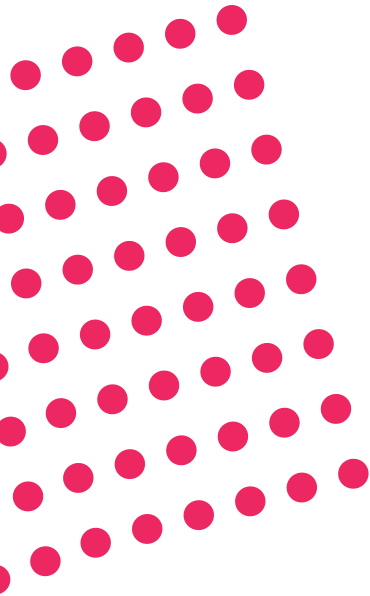
Ein christlicher Religionsunterricht ist eine deutliche Entwicklung innerhalb der ökumenischen Bestrebungen, die in den vergangenen Jahren häufig durch die Diskussion um kirchentrennende Aspekte geprägt worden sind. Nivelliert er die weiterhin bestehenden Unterschiede in der Lehre der Kirchen oder ist er die Chance, diese klar zu benennen und weiter an ihnen theologisch zu arbeiten und konkrete Schritte in der Ökumene zu gehen? Wenn es zu einer verstärkenden Zusammenarbeit zwischen den Religionslehrkräften und den für den Religionsunterricht in der Kirche Verantwortlichen kommt, welche konkreten Auswirkungen wird er auf die ökumenische Zusammenarbeit und die theologische Weiterarbeit an diesem Schlüsselthema für die Zukunft der Kirchen haben?

Impulsgeber:innen

Prof. Dr. Ulrike Link-Wieczorek, Universität Oldenburg
Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ, Hildesheim

Moderation

Dr. Gabriele Lachner, Vechta



12. Perspektiven für... die Schüler:innen

Eine zentrale Motivation für die Einführung des christlichen Religionsunterrichtes ist, religiöse Bildung für Schüler:innen zukunftsfähig zu gestalten, um ihnen eine ökumenisch fundierte christliche Bildung zu ermöglichen. Der christliche Religionsunterricht stellt eine Innovationsoption dar, insofern hier die religionsbezogene Heterogenität von Lerngruppen von vorneherein „Programm“ ist. Wie kann dieses Potenzial in den curricularen Vorgaben durchgängig abgebildet werden? Welche didaktischen Vorüberlegungen braucht es, damit die Schüler:innen eine pluralitätsfähige Konfessionssensibilität entfalten können, die auch reflektierte Erfahrungen mit konfessionellen Ausprägung des Christlichen ermöglicht? Wie blicken Schüler:innen grundsätzlich auf das Fach Religion und seine Inhalte?

Impulsgeber:innen

Dr. Juliane Ta Van, Comenius Institut Münster
Matthias Wocken, Thomas-Morus-Schule Osnabrück

Moderation

Linda Frey, Religionspädagogisches Institut Loccum





4.

Ökumenisches
Symposion zur

Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts in Niedersachsen

Der gemeinsam verantwortete christliche
Religionsunterricht als Weiterentwicklung des
konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts

10. Oktober 2022 | Hannover Congress Centrum

Anfahrt und
Lageplan unter
[www.hcc.de/besucher/
anfahrt-parken](http://www.hcc.de/besucher/anfahrt-parken)

Informationen und Ent-
wicklungen zum CRU unter
[www.religionsunterricht-
in-niedersachsen.de/
christlicherRU](http://www.religionsunterricht-
in-niedersachsen.de/
christlicherRU)